

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	11
1 Allgemeine thematische Bezüge.....	20
1.1 Familie im Wandel.....	20
1.1.1 Facetten des Begriffs Familie.....	21
1.1.2 Historischer Rückblick.....	23
1.1.3 Familie heute.....	24
1.1.4 Bedeutungswandel der Ehe und der Elternschaft.....	25
1.2 Trennungs- und Scheidungsgeschehen.....	27
1.2.1 Scheidung als normatives Lebensereignis.....	27
1.2.2 Theoretische Scheidungsmodelle.....	28
1.2.3 Trennungs- und Scheidungsverlauf.....	30
1.2.4 Ambivalenzphase.....	31
1.2.5 Trennungs- und Scheidungsphase.....	32
1.2.6 Nachscheidungsphase.....	33
1.2.7 Scheidungsforschung.....	34
1.2.8 Auswirkungen von Trennung und Scheidung für das Kind.....	36
1.3 Hochstrittige Eltern.....	39
1.3.1 Merkmale und Definition von Hochstrittigkeit.....	41
1.3.2 Stufenmodell von Alberstötter.....	42
1.3.3 Genese von hochstrittigen Eltern.....	44
1.3.4 Bedeutung und Auswirkung hochstrittiger Eltern für Kinder.....	45
1.3.5 Besonderheiten und Vorschläge für die Arbeit mit hochstrittigen Eltern.....	47
1.4 Kindeswohl und Kindeswille.....	49
1.4.1 Rechtsbegriff des Kindeswohls.....	50
1.4.2 Regelungszusammenhänge des Kindeswohls.....	52
1.4.3 Juristische Kriterien des Kindeswohls.....	53
1.4.4 Kindeswille.....	55
1.4.5 Induzierter Kindeswille.....	58
2 Grundlagen der Mitwirkung.....	61
2.1 Institutionelle Verankerung (ASD).....	62
2.2 Aufgaben der Jugendhilfe (SGB VIII).....	65
2.2.1 Leistungen der Jugendhilfe bei Trennung und Scheidung.....	66
2.2.2 Andere Aufgaben der Jugendhilfe bei Trennung und Scheidung.....	68

2.3 Elterliche Sorge und Umgang (BGB).....	70
2.3.1 Gemeinsame Sorge als Ausgangspunkt.....	71
2.3.2 Regelungszusammenhänge zur elterlichen Sorge.....	73
2.3.3 Gemeinsame elterliche Sorge bei Getrenntleben.....	74
2.3.4 Ausübung der gemeinsamen Sorge bei Getrenntleben.....	75
2.3.5 Umgang des Kindes.....	76
2.4 Die Verfahrensphilosophie des FamFG.....	78
2.5 Die Rolle des Jugendamtes.....	79
2.6 Regelungszusammenhänge im FamFG.....	81
2.6.1 Vorrang- und Beschleunigungsgebot § 155 FamFG.....	82
2.6.2 Der frühe erste Termin.....	83
2.6.3 Hinwirken auf Einvernehmen § 156 FamFG.....	85
2.6.4 Persönliche Anhörung des Kindes § 159 FamFG.....	88
2.6.5 Verfahrensbeistand § 158 FamFG.....	89
2.6.6 Betreuer Umgang und Umgangspflegschaft.....	90
2.6.7 Sachverständiger § 163 FamFG.....	91
2.6.8 Resümee und kritische Stimmen.....	93
2.7 Leitlinien der Mitwirkung (Praxis-Kommentare).....	96
3 Methodologie und methodischer Zugang.....	105
3.1 Methodologische Reflexion des Vorgehens.....	106
3.2 Metatheoretische Grundlagen dokumentarischer Interpretation.....	110
3.2.1 Objektiver Sinn, intendierter Ausdruckssinn und dokumentarischer Sinn.....	110
3.2.2 Der funktionale Aspekt der Handlungspraxis.....	111
3.2.3 Doppelstruktur alltäglichen Wissens.....	113
3.2.4 Konjunktiver Erfahrungsraum.....	114
3.2.5 Handlungstheoretische Kategorien: Orientierungsschema und Orientierungsrahmen.....	116
3.3 Erhebungsmethode.....	117
3.3.1 Episodisches Interview.....	117
3.3.2 Leitfaden.....	118
3.4 Feldzugang.....	120
3.4.1 Rekrutierung der Interviewpartner – Sampling.....	120
3.4.2 Empirische Basis.....	122
3.5 Die Interviews.....	123
3.5.1 Einstieg.....	123
3.5.2 Interviewverlauf.....	124
3.5.3 Nachbetrachtung.....	125

3.6 Auswertungsschritte dokumentarischer Interpretation	126
3.6.1 Transkription	127
3.6.2 Dokumentsinn – dokumentarisch interpretieren	128
3.6.3 Arbeitsschritte der dokumentarischen Methode	129
3.6.4 Formulierende Interpretation	130
3.6.5 Reflektierende Interpretation	130
3.6.6 Typenbildung	132
4 Handlungsleitende Orientierungen	135
4.1 Beratungsrelation	137
4.2 Basistypik: „In einem Boot“	138
4.3 Orientierung an Autonomie	148
4.3.1 Beratungsautonomie: etwas gemeinsam entwickeln	148
4.3.2 Elternautonomie: liebe Eltern, macht was draus, einigt euch	155
4.3.3 Autonomie des Kindes: die Kinder sind nicht die erste Adresse	157
4.3.4 Positionieren und Abgrenzen bei Gericht: nicht mit mir, wachsam sein, so sehe ich das	161
4.4 Orientierung an Fachkompetenz	167
4.4.1 Handwerkskunst: nichts dem Zufall überlassen	168
4.4.2 Eltern: Gestaltung der Vermittlung, Verwendung von Methoden, „die brauchen ganz viel Struktur“ (E 59)	170
4.4.3 Kinder: den Kindeswillen eruieren, Eltern in die Perspektive der Kinder bringen und emotional erreichen	176
4.4.4 Fachliches Selbstverständnis: Behaupten und Durchsetzen bei Gericht – „eure Fachmeinung gilt“ (E 245)	180
4.4.5 Reflexion: blinde Flecken, Erweiterung des Horizonts und Eignung	187
4.5 Orientierung an Sachbearbeitung	191
4.5.1 Das ist mein Job: abgrenzen, aufnehmen, liefern	193
4.5.2 In pragmatischen Grenzen: befragen, begleiten, berichten	199
4.5.3 Durch die Instanzen: delegieren, organisieren, verwalten	203
5 Rekonstruierte organisatorische Rahmenbedingungen	206
5.1 Von der Organisation vernachlässigt	206
5.2 Ein unbeliebtes Arbeitsfeld	209
5.3 Handlungspraktische Freiheit	211
5.3.1 Gestaltungsspielräume	212
5.3.2 Fallbemessung	215

5.3.3	Stellungnahmen	218
5.3.4	Leitfaden	224
5.4	Zeitmangel	225
5.5	Fluktuation	230
5.6	„Eignung“	234
5.7	„Rückendeckung“	237
5.8	Organisatorische Vielfalt	239
5.9	Kollegiale Beratung und Supervision	242
5.10	Räumlichkeiten	244
6	Fazit	250
6.1	Zur Rekonstruktion der Handlungspraxis	250
6.1.1	Beratungsarbeit mit Eltern	250
6.1.2	Beratungsarbeit mit Kindern	253
6.1.3	Zusammenarbeit mit Richtern und Verfahrensbeteiligten	255
6.2	Zur Rekonstruktion bedeutsamer organisatorischer Rahmenbedingungen	258
6.2.1	Freiheit in der Gestaltung	259
6.2.2	Geringer Stellenwert und mangelnde Zeit	259
6.2.3	Stellungnahmen	260
6.2.4	Aufgabentrennung und Qualifikation von Mitarbeitern	261
6.2.5	Qualitätssicherung	263
6.3	Überlegungen und Ausblick	263
Literatur	267
Interviewleitfaden	283
Transkriptionszeichen	285
Abkürzungen	286